

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.  
23. Abg. Wien, Dienstag, 9. September 1913. Abends.

ad Kongreß für Rettungswesen und Unfallverhütung.

Eine Anzahl von Teilnehmern an dem Kongresse besichtigte heute nachmittags die Sanitätstation im 10. Bezirk und begab sich dann zur Hauptfeuerwache Favoriten, welche sie in Augenschein nahmen. Dasselbat hatten sich zum Empfange Branddirektor Müller, die Feuerwehr-Operinspektoren Jenisch, Mayer, die Inspektoren Wagner und Holler und die Brandmeister Zuleger und König eingefunden. Unter der Leitung des Inspektors Holler fand sodann eine Feuerweh-übung statt, deren exakte Durchführung beifälligst aufgenom- men wurde. Zum Schlusse demonstrierte Brandmeister König einen von ihm gemeinsam mit dem Brandmeister Stanzig her- gestellten Apparat zum Löschen eines Benzinbrandes. Die Vorführung des Apparates, welcher bereits patentiert wurde, wurde ebenfalls mit großem Beifalle aufgenommen.

Empfang im Rathaus. Heute Abend waren die Teilnehmer an der 14. Tagung des internationalen statistischen Institutes Gäste der Stadt Wien. Sie besichtigten zuerst die städtischen Samm- lungen und begaben sich sodann in den Stadtratsitzungssaal, wo sich bereits Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit Gemahlin sowie die Vizebürgermeister Dr. Porzer, Hierhammer und Hoß mit ihren Gemahlinnen, zahlreiche Stadt- und Gemeinderäte, Bezirksvorsteher und sonstige Gemeindefunktionäre eingefunden hatten. Ferner waren erschienen: Minister für Kultus und Unterricht Dr. Ritter von Hussarek, der Präsident der k.k. statistischen Zentralkommission Minister a.D. Dr. Meyer, die Sektionschefs Dr. Zwiklinski, Freiherr v. Engel, Beck von Managetta, Dr. Mataja, der Vizegouverneur der Oesterreich- ungarischen Bank Geheimrat Gruber Ritter v. Manninger, Herrenhausmitglied Hofrat Professor Dr. v. Philippovich, die Landesauschüsse Bielehlawek und Sturm, Generaldirektor Lohnstein, Generalrat Landesberger, Generalprokurator Hoegel, eine größere Anzahl von Abgeordneten, Finanzbezirksdirektor Freiherr v. Possanner, Polizeipräsidentstellvertreter Hofrat Freiherr v. Gorup mit den Hofräten Jerabek und Stukart, die Hof- und Ministerialräte Baron Prazak, Dr. Mauras, Dr. Hellmann, Zolger, Dr. Ritter v. Eisler, die Regierungsräte Kupka, Dr. Häler v. Tomaschek und Dr. Becke, der Vorstand der Allerhöchsten Privat- und Familienbibliothek Dr. Schnitzler, der Präsident der deutschösterreichischen Schriftsteller- Genossenschaft Chefredakteur Puchstein, mit dem Vizepräsidenten Finanzrat Dr. Bausenwein, Kommerzienrat Hofbuchhändler Stilke, Professor Dr. Drexel, Hofsekretär Dr. Forcher,

die Ministerial-Vizesekretäre Comte Soapinelli, Dr. Haberer, Dr. v. Präger, Dr. v. Malek., kaiserlicher Rat Zawadil, vom Landesverband für Fremdenverkehr kaiserlicher Rat Beschorner und Generalsekretär Cerenyi, Bezirksschulrat Rummelhardt, die Obermagistratsräte Dr. Weiß, Dr. Nüchtern und Arzt, Obermagistratsrat i.R. Dr. Sedlaczek, Buchhaltungsdirektor Stieber, Präsidialvorstand Formansk, der Vorstand der Magistratsabteilung für Statistik Magistrats- rat Dr. Jamöck, Direktor Sauer von den städtischen Elektrizit- ätswerken, Manleidirektor Mayer, Branddirektor Müller, etc. - Die Teilnehmer des Kongresses waren fast vollzählig, viele mit ihren Damen erschienen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner empfing die Herren und Damen beim Eingange des Stadtratsitzungssaales und hatten für jeden herzliche Worte der Begrüßung. Als die Gesellschaft vollzählig war, begab man sich über Einladung des Bürgermeisters in den Festsaal. Den Zug eröffnete Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit der Gattin des Unterrichtsministers, dann folgte dieser, welcher Frau Bürgermeister Weiskirchner führte, der Präsident des Kongresses Bodio führte die Gemahlin des Präsidenten des Patentamtes Frau Beck von Managetta, Vize- bürgermeister Dr. Porzer führte Exzellenz Frau Emilie Meyer, dann kamen Rektor Dr. v. Mayr mit Frau Vizebürgermei- ster Porzer, Vizebürgermeister Hierhammer mit Frau Sektions- chef Mataja, Sektionschef Dr. Mataja mit Frau Vizebürgermei- ster Hierhammer, Vizebürgermeister Hoß mit der Gattin des Präsidenten der statistischen Zentralkommission der Nieder- lande Verriju-Stuart, deren Gatte mit Frau Vizebürgermeister Hoß den Zug der anderen Festgäste eröffnete. Im Festsaale wurden die Gäste mit einem Flotten von der Kapelle des Hofkapellmeisters G.W. Droscher intonierten Marsche begrüßt. Im Saale waren vier lange Tischreihen aufgestellt, mit ungefähr 600 Gedecken, die Speisen wurden in bekannt vorzüglicher Weise vom Ratskellerwirt Dombacher beige- stellt, das Bier lieferte das städtische Brauhaus, den Wein der Rathauskeller.

Während des Mahles sprach Bürgermeister Dr. Weiskirchner bei seinem Erscheinen auf der Rednerbühne mit lebhaften Bei- fälle begrüßt folgenden Toast: Mehr als ein halbes Jahrhundert ist vergangen, seitdem sich die angesehenen Vertreter stati- stischer Wissenschaft zum ersten Male in den Mauern unserer Stadt zur ernsten Arbeit zusammengefunden. Welches Bild bot den Kongreßgästen des Jahres 1857 unser Wien? Die uninnere Stadt mit winkeligen engen Gassen noch umgürtet mit Festungs- mauern, den alten Bastionen, getrennt von den sich entwickelten Vorstädten. Welches Bild eröffnet das Wien vom Jahre 1913 den

gerne gesehenen und freudig begrüßten Mitgliedern des inter- nationalen statistischen Institutes? Wer dieses halbe Jahrhun- dert überschaut, er wird geseherweise die Arbeit der Stadtverwaltung würdigen; redlich haben sich Wiens Bürger bemüht zu wirken und zu schaffen, damit ihre Stadt nicht zurückbleibe im Reigen der großen Städte unseres Erdballes. In erster Linie verankern wir aber den Aufschwung unseres Gemeinwesens der hochherzigen Initiative unseres geliebten Kaisers, dessen Wille gerade im Jahre 1857 die alten Festungs- mauern entfernen hieß und damit der freien Entwicklung der Stadt die Bahneröffnete, die durch seine unentwegte, reiche väterliche Fürsorge im Laufe der Jahrzehnte mächtig geför- dert wurde. Tief dankbaren Herzens und mit jubelnder Begeiste- rung haben denn auch die Wiener gestern unseren Kaiser begrüßt als Seine Majestät aus den grünen Bergen des Salzkammergutes in seine Residenzstadt zurückkehrte. Umso inniger entflammte heißer Dank unseren Herzen, als wir nach Monaten schwerer Sorge den Friedenskaiser grüßten. ( Lebhafter Beifall und Bravorufe.) Mit Recht hat Präsident Senator Bodio in seiner Rede heute vormittags im stolzen Heim der Industrie auf die politischen Ereignisse der letzten zwei Jahre hingewiesen. Auch ich darf der Erwartung Ausdruck geben, daß durch die Weisheit der Staatsoberhäupter durch die Klugheit der Völker und der Regierungen undgiltiger Friede eintrete zum Wohle Europas und seiner kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung. In diesem Sinne lade ich die hochverehrten Festgäste ein mit mir in den Ruf einzustimmen: Seine Majestät unser Kaiser und die Staatsoberhäupter jener Länder, aus denen Delegierte hier versammelt sind, sie leben hoch!

Nachdem die lebhaften Hochrufe der Festgäste verklungen waren fuhr Dr. Weiskirchner fort: Dem Bürgermeister im Rate der alten Kaiserstadt gereicht es zur auszeichnenden Ehre, die vornehmen Vertreter wissenschaftlicher und beruflicher Statistik im gastlichen Hause der Bürger begrüßen zu können. Ich danke herzlichst, daß Sie der Einladung Folge geleistet haben und wir sind stolz auf unsere Gäste. Die Bürger Wiens haben alle Zeiten den hohen Wert und die tiefe Bedeutung ernster Wissenschaft erkannt und zu würdigen gewußt. Wir rühmen uns, der alter mater Rudolfinae, der alten Kulturstätte deutschen Geistes, deutschen Wissens und deutschen Schaffens ( lebhafter Beifall ) von welcher seit Jahrhunderten helles Licht freier Forschung in die Lande leuchtet. Wir sind uns bewußt, daß ohne Pflege der Wissenschaft und der Künste städtisches Leben verdorren müßte. Darum grüßen wir in Hochachtung die Männer der Wissenschaft, die aus fast allen Kulturstaaten

zur fruchtbringenden Arbeit hier versammelt sind.

Französisch fortfahrend sagte sodann der Bürgermeister: Je remercie bien chaleureusement les illustres représentants de la statistique scientifique ainsi que professionnelle d'avoir répondu à notre invitation et je m'empresse de leur souhaiter la bienvenue dans notre hotel de ville. Mes concitoyens et moi, nous espérons que vous vous plairez dans notre ville, où vous avez bien voulu vous rassembler, et que vous emporterez le meilleur souvenir de la vieille résidence impériale.

Der Bürgermeister wünschte dann auch in deutscher Sprache den Beratungen besten Erfolg und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Gäste angenehme Erinnerungen an den Aufenthalt in Wien in die Heimat mitnehmen werden. Mit einem in französischer und deutscher Sprache ausgebrachten Trinkspruch auf die Gäste schloß der Bürgermeisters eine Rede unter dem lebhaften Beifall aller Anwesenden.

Der Präsident des Kongresses Senator Bodio, der mit lebhaftem Applaus begrüßt wurde, sagte in französischer Sprache, daß ihm der große unverdiente Beifall, der ihm gesollt werde, beinahe entmutige das Wort zu ergreifen. So wie alle anwesenden Gäste sei auch er förmlich überwältigt von dem grandiosen Empfange im Rathaus zu Wien und der unvergleichlichen Gastfreundschaft, mit der die Dele- gierten hier aufgenommen worden seien. Wien und seine Schönheit sei aber auch wie geschaffen dazu, den Manes bei den Aufenthalt in dieser Stadt zu einem angenehmen und vorzüglichem zu machen. Der Redner erwähnte dann der herrlichen Ringstraße, die sich als ein künstliches Geschenk des Kaisers an Stelle der alten Festungswälle erhebe, pries die Monumentalbauten derselben, durch deren Errichtung ein neuer ganz eigenartiger Stil der Architektur im Stadtbilde geschaffen wurde und kam dann in gleich begeisterten Lobes- worten auf die herrliche Umgebung Wiens und die vielen Gärten und Gartenanlagen der Stadt zu sprechen, die ein Werk der Stadtverwaltung sei, welche sich unablässig bestrebe, die herrliche Umgebung den Bewohnern zu erhalten. Er gedachte dann auch der herrlichen Tonschöpfungen Beethovens, die in dieser stillvollen Umgebung entstandensien und die von diesem Genius der Musik förmlich gekrönt erscheinen und trank schließlich unter lebhafter Zustimmung aller Anwesen- den auf die Stadt Wien und ihre Verwaltung.

Der Minister für Kultus und Unterricht Dr. Ritter von Hussarek sagte: Mit wahrhaft herzlicher Freude sind wir Oesterreicher und insbesondere wir Wiener heute in der Lage die Tagung des internationalen statistischen Institutes hier zu begrüßen. Ich sage mit herzlicher Freude, denn Sie

303

haben sich hier eingefunden um eine intime Geburtstagsfeier mit uns zusammen zu begehen. Es ist die Feier unserer statistischen Zentralkommission, die auf 50 Jahre eines wissenschaftlich überaus fruchtbaren und für die Praxis auf allen Gebieten anregenden Daseins zurückblicken kann. (Lebhafter Beifall.)

Darf ich mir mit einigen Worten erlauben zu begründen, weshalb die statistischen Arbeiten und Forschungen für uns bedeutungsvoll sind? Ich bin weit entfernt davon zu glauben, daß ich dazu berufen sei, aber ein Laie, der sich für diese Dinge auch interessiert, der den wissenschaftlichen und sozialen Zusammenhängen der einzelnen Institutionen nachgeht, darf wohl auch sein Sprüchlein in dieser Sache abgeben. Die Statistik ist eine verhältnismäßig junge Wissenschaft. Die Wirksamkeit unserer so verdienstvoll wirkenden Zentralkommission geht eigentlich nur auf ungefähr ein Menschenalter zurück. Die Statistik selbst ist aber bedeutend älter, wir finden, daß sich schon im 16. Jahrhundert ein sächsischer Kurfürst eingehend mit statistischen Problemen beschäftigte, wohl nicht um den ganz wissenschaftlichen Zusammenhang herauszufinden, sondern zu praktischen Zwecken, in landesfürstlicher Fürsorge. Es ist bemerkenswert, daß im 16. Jahrhundert mit dem ersten Auftauchen des Individualismus in der Geschichte dieses Problems in den Vordergrund der Betrachtung rückte. Die Statistik sucht Massenerscheinungen zu erforschen, ihnen gerecht zu werden, sie auf ihre Gründe, ihren Zusammenhang zu überprüfen, kurz und gut die Bedeutung der Wiederkehr einer und derselben Tatsache in vielen Einzelfällen vor das Auge zu rücken, die großartige Gesetzmäßigkeit alles Geschehenen abzuleiten, Regeln und Gesetze, welche ihrer Art nach den Naturgesetzen zu vergleichen sind, und die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Menschheit beherrschen, klarzulegen. Das ist die große Aufgabe der Statistik, dieses Zahlenwerk verkündet eine Harmonie, von welcher wir uns auf den ersten Blick keine Vorstellung machen.

Ich habe mir heute vormittags bereits gestattet, auf die Bedeutung Ihrer Wirksamkeit für die Eintracht und den Frieden der Völker hinzuweisen. Diese Harmonie möge Ihnen auf allen sozialen Gebieten zuteil werden, mögen Sie in harmonischer Eintracht in unserem lieben treuen Vaterlande wohl und wie zu Hause fühlen. In diesem Sinne möchte ich Sie nochmals herzlichst und bestens begrüßen und Ihren Intentionen und Ihrer Arbeit mit aller Ergebenheit und aller Ehrfurcht vor der Wissenschaft gedenken. Mögen Ihre Beratungen manch neue schöne Früchte ausreifen, möge in Ihren Konferenzen der Same gelegt werden für ein segensreiches Beginnen. Redner schließt mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf das

statistische Zentralinstitut.

Unterstaatssekretär Dr. Mayr dankte im Namen des gesamten Institut des Organisationskomitee, welches die 14. Tagung so glänzend eingeleitet hat. Er sagte, daß er den Eindruck gewonnen habe, daß mit dem Fortschritte und dem Aufstiege der Statistik immer Hand in Hand mit ihr ein Fortschreiten des Staatgedankens zu bemerken sei, so innig seien die beiden miteinander verbunden. Es sei dies aber notwendig damit die Denker der Staaten wissen, über was, über wen und wie sie zu gebieten haben. So kommt es auch, daß wir einer solchen Geburtstagsfeier mit der Feier des 50 jährigen Bestandes der statistischen Kommission beiwohnen können. Redner bemerkte es sei ihm gerade heute eine besondere Befriedigung in Wien das Wort erhalten zu haben, da er schon als 16 jähriger Student mit seinem Vater nach Wien gepilgert sei, gerade im Jahre 1857 als hier der internationale statistische Kongreß tagte. Damals unbewußt sei er heute als bewußter Statistiker zum dritten Male in Wien und hoffe noch oft Gelegenheit zu haben, wieder hierherzukommen. Unterstaatssekretär Mayr dankte der kaiserlichen Regierung für die Einladung zum 14. Tagung dieses Kongresses und für die Art und Weise wie diese erfolgte. Wir sind hierhergekommen und haben Vorbereitungen gefunden, daß wir uns zusammennemen müssen, um in Rede und Schrift diesen Vorbereitungen gerecht zu werden.

Exzellenz Dr. Robert Meyer sprach auf die Organisationsarbeiten des Institutes, deren wissenschaftliche Ergebnisse sowohl für die Theoretiker als auch für die Praktiker von Wichtigkeit sei. Er hob schließlich nach einer längeren französischen Rede sein Glas auf das Wohl der Direktion des Institutes und seines Präsidenten Bodio.

GR. Angermayer gedachte eines Faktors, der jeder Wissenschaft gemeinsam innewohnt und der den Vertretern derselben, mögen sie noch so ernst seien, stets in Erinnerung gebracht werde, nämlich die verehrlichen Damen. Er hob die besonderen Verdienste des Damenkomitees mit den Exzellenzen Hubsarek, Meyer und Weiskirchner an der Spitze hervor, die es ermöglichen die Vermittlung zwischen dem Auslande und unserer Vaterstadt anzustreben und so glänzend durchzuführen. Er schloß mit einem Hoch auf die Damen.

Staatsrat Delatour sprach in französischer Sprache einen Toast auf ganz Wien, auf ihre Bürger, ihre Vertretung und den Bürgermeister.

Der russische General Wendrik gedachte in einem inoffiziellen Toaste der auf dem gegenwärtigen Kongresse propagierten, neu zu schaffenden Unfallverhütungstatistik deren Ausführenden Nachwuchs und der Jugend vorbehalten sei.

Er schloß mit den Worten: Es lebe die Jugend!

Damit war die Reihe der Toaste zu Ende.

+ + +  
Das treffliche Arrangement lag in den Händen des Präsidialvorstandes Formanek und des Magistratsoberkommissärs Jiresch.

WIENER RAETHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michu.  
23. Jahrg. Wien, Dienstag, 9. September 1913.

Kranzniederlegung. Heute als am Vortage des Sterbetages der Kaiserin Elisabeth wurde durch einen Beamten des Präsidialbureaus am Sarge der verewigten Kaiserin in der Kapuzinergruft ein Kranz der Gemeinde Wien niedergelegt.

Empfang. Heute vormittags wurden im Stadtratsitzungsssaale durch Vizebürgermeister Dr. Porzer die Delegierten und Aussteller der gegenwärtig in Wien veranstalteten Internationalen pharmazeutischen Ausstellung feierlich empfangen. Der Präsident der Ausstellung und Oberdirektor des Apotheker-Vereines in Wien Dr. Stohr dankte in einer Ansprache für die ehrende Auszeichnung, die in der Einladung zum Empfange gelegen sei und die gleichzeitig eine Anerkennung für die geleistete Arbeit bedeute. Der Zweck der Ausstellung war, Wissen und Aufklärung zu verbreiten, Handel, Industrie und Gewerbe fördern zu helfen. Diegen Bestrebungen habe bereits bei der Eröffnung der Ausstellung Bürgermeister Dr. Weiskirchner eine Anerkennung gezollt. Vizebürgermeister Dr. Porzer erwiderte auf die Ansprache: Ich kann Sie nurversichern, daß die Gemeinde Wien alles unterstützt und fördert, was geeignet ist, Bildung, Wissen und Aufklärung herbeizuführen. Ein solches Werk ist Ihre Ausstellung, welche außerordentlich instruktiv wirkt und den Laien einen ganz neuartigen Einblick in ein Gebiet gestattet, das uns sonst ziemlich verschlossen ist. Ausstellungen sind ja überhaupt ein sehr geeignetes Mittel, wissenschaftliche Bestrebungen und Ideen zu popularisieren sowie Erfindungen und Fortschritte bekanntzumachen, welche sonst nicht leicht in das Publikum eindringen können. Denn was man gesehen und miterlebt hat, läßt einen viel stärkeren Eindruck zurück und bleibt im Gedächtnisse viel länger haften als was man bloß durch eine theoretische Beschreibung kennen gelernt hat. Dies /speziell auf dem Gebiete der Heilmittel sehr notwendig, denn es gibt wenige Gebiete auf welchem so viel Unkenntnis und Mißverständnis herrscht, teilweise hervorgerufen durch alte Vorurteile, als wie auf diesem. Wir müssen Ihnen darum besonders dankbar sein, daß sie in so eminenten Weise aufklärend gewirkt haben. Speziell für uns Wiener hat diese Ausstellung die erfreuliche Tatsache konstatiert, daß Wien auf dem Gebiete des Apotheker-Wesens immer auf der Höhe der Wissenschaft gestanden ist. Vizebürgermeister Dr. Porzer begrüßte dann speziell die fremden Delegierten und Aussteller und zog eine Reihe derselben ins Gespräch. Die Herren wurden schließlich mit dem Album der Stadt Wien betheilt.

Dienstjubiläum. Direktionsadjunkt Ferdinand Appel, Leiter der Exekutionsamts-Abteilung des 12. Bezirkes, feierte am 9. d.M. die Vollendung seines 35. Dienstjahres. Aus diesem Anlasse fand am genannten Tage im Bezirksamte Meidling eine kleine Feier statt, zu welcher erschienen waren: Bezirksrat Polz, als Vertreter des Bezirksvorstehers und der Bezirksvertretung, der Vorstand der k.k. Steueradministration XII/XIII Oberfinanzrat Dr. Mayer, Exekutionsamtsdirektor kaiserlicher Rat Franz Atzinger, der Obmann des Dr. Karl Lueger Bundes Redakteur Müller, die Vorstände der Abteilungen und zahlreiche Beamte des Bezirksamtes. Bezirksamtsleiter Magistraterat Dr. Bibl, feierte in warm empfundenen Worten die verdienstliche Wirksamkeit des Jubilars, der es verstanden habe, Energie und Eifer mit freundlichem Takte zu verbinden; ferner hielten Glückwunschanreden: k.k. Oberfinanzrat Dr. Mayer, Bezirksrat Polz, kaiserlicher Rat Atzinger und Obmann Müller. Mit einem vom Bezirksamtsleiter ausgebrachten, von der Versammlung begeistert aufgenommen Hoch auf den Bürgermeister und die Stadt Wien schloß die Feier.

Der Direktor der Stadtbuchhaltung Julius Stieber ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat mit heutigem Tage die Leitung der Geschäfte der Stadtbuchhaltung übernommen.

Fuhrwerksverkehr. Vom Magistrats wurde dem Scherfuhrwerke sowie allen Fuhrwerken mit einer Gesamthöhe von mehr als 2,80 Meter die Einfahrt in die neben der Prager Reichsstraße im 21. Bezirk ( bei der Niveaufkreuzung mit der Nordwestbahn ) bestehende Unterfahrungsstraße verboten. Diese Straße ist langsam und vorsichtig zu befahren. Uebertretungen dieser Anordnungen werden mit Geld bis zu 400 K oder mit Arrest bis zur 14 Tagen bestraft.

Zur Wiener Bahnhofs-Transaktion. In der letzten Stadtratsitzung wurde nach einem Antrage des Stadtrates Dr. Mataja beschlossen, die Stellungnahme der Bezirksvertretung Leopoldstadt gegen die von der Wiener Bahnhofkommission beabsichtigte Vereinigung des Personenverkehrs der Franz Josefbahn, Nordwestbahn und Nordbahn im Franz Josefsbahnhofe dem k.k. Eisenbahnministerium mit dem Hinweise auf die wirtschaftliche Bedeutung der Angelegenheit für große Interessentenkreise im 2. Bezirke bekannt zugeben. Die Stellungnahme der Gemeinde, die unter Bedachtnahme auf das Gesamtinteresse der Gemeinde Wien erfolgen wird, bleibt vorbehalten. Gleichzeitig wurde der Magistrat beauftragt, über diese Angelegenheit ehestmöglich zu berichten.